

Comie-Beante,
 drei National Sprachen in Wort
 über sich ein ausschließliches
 gefacht. — Nähere Auskunft
 dieses Blattes. 3-3



und Mäuse
 Majestät dem Kaiser
 ein ausschließliches
 am ausgezeichnete

engift,
 in Hermannstadt bei
 Kronstadt bei Herrn J. L.
 bei Herrn J. G. G. G. G. G.
 bei Herrn J. W. W. W. W.
 50 Kr. 6. W.

ntzig Lose
 im Gesamttrage von
 i Millionen
 Teilnehmer unserer billigen
 ellschaften

nk Credit-Lose
 n. 10. — Stempel fl. 2.55 fr.
 1. Oktober,
 er fl. 200.000;

nk Türken-Lose
 n. 5. — Stempel 68 fr.
 1. Oktober,
 Pres. 300.000;

nk 1864er Lose
 n. 8. — Stempel fl. 1.30 fr.
 1. Dezember,
 er fl. 200.000;

nk 1839er Lose
 n. 8. — Stempel fl. 2.55 fr.
 1. Dezember,
 er fl. 220.000.

ben dann nur mehr noch vier
 darin sämtliche Lose gezogen
 vorläufige Gewinnsumme.
 ten Monatsraten nebst Stemp-
 Antheilsscheine zugewendet.
 als auch die ferneren Raten-
 Postanweisung bereitgestellt

selstube
 n Industrial-Bank,
 emals:
l Fürst,
 teausplatz. 2-5

ter Marktpreis
 r. Währ.)
 1. September 1872.

	Besten	Mitt- lerer	Min- derer
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
en	6.87	6.53	6.20
	5.87	5.60	5.33
	4.60	4.40	4.20
	1.47	1.33	1.20
	4		
	1.73		
Rechner	12		
	10		
	9		
	8		
de Maß	32		
	32		
	24		
	28		
	1.5		
	1		
	70		
	60		
Polz	9		
	20		
offene	36		

Er scheint
 mit Ausnahme des
 Sonntags täglich.
 Post für das halbe Jahr
 5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
 50 fr., ein Monat 85 fr.
 Mit Zulassung in's
 Postamt
 Postverendung:
 Im Inland:
 halbjährig 7 fl., viertel-
 jährig 3 fl. 50 fr. 8. W.
 Im Ausland:
 vierteljährig 4 fl. 50 fr.
 Redakteur und Eigen-
 thümer
Th. Steinhausen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
 alle Art werden in der
 Hermannstädter Zeitung
 angenommen: für
 Post befördert werden
 Lang, Intern. Annoncen-
 Expedition, Dorobogasse
 9; für Wien die Annon-
 cenbureau: A. Oppolich,
 Wallfische 22, Hasenstein
 & Vogler, Neuer Markt 11,
 Rudolf Mosso, Seiler-
 gasse 2; für Ausland
 Hasenstein & Vogler in
 Berlin, Hamburg, Frank-
 furt a. M., Basel und Paris.
 Der Raum einer einpa-
 tigen Spaltenbreite kostet
 bei einem halben Jahr
 7 fr., das 2. Mal 6 fr., das
 3. Mal 5 fr. 8. W. ercl. der
 Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Media bei Joh. Hebrich Eben; in Schäßburg bei C. J. Haberlang's Buchhandlung (C. J. Gler); in Gsch-Negen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leubard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leubard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

Nr. 230. Hermannstadt, Donnerstag am 26. September. 1872.

Pränumerations-Einladung auf die „Hermannstädter Zeitung.“

Da mit Ende dieses Monats das dritte Quartal schließt, erlauben wir uns zur weiteren Theilnahme an diesem Blatte durch Erneuerung des Abonnements höflichst einzuladen.
 In loco mit Postzulassung
 2 fl. 50 fr. . . pro IV. Quartal . . . 3 fl. 50 fr.
 — fl. 85 fr. . . pro October . . . 1 fl. 20 fr.
 Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die Abonnements-Ver-
 stellung, beziehungsweise Erneuerung bald veranlassen zu wollen, da sonst
 in der Zukunft eine Störung kaum zu vermeiden wäre.
 Hermannstadt, 26. September 1872.

Redaktion und Verlag,
 Theodor Steinhausen.

Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

West, 25. September. Der Budgetausschuß der öster-
 reichischen Delegation erledigte das Budget des gemeinsamen
 Finanzministeriums. Graf Andráj gab sehr eingehende und mit
 allseitiger Befriedigung aufgenommene Erklärungen über das
 Gesamtgebiet der auswärtigen Fragen ab.

Ueber den Mangel an Gerichtsbeamten.

Die Klagen über den Mangel an Gerichtsbeamten sind in Ungarn
 und Siebenbürgen allgemein an der Tagesordnung. Die Rechtspflege
 geht unter den neuen königl. ungarischen Gerichten nicht wie sie gehen
 soll. Forscht man nach dem Grunde, so wird in der Regel geltend ge-
 macht, daß die vorhandenen Räte im Verhältnis zu der Masse der
 Geschäfte zu gering sind. Ueberall häufen sich die Rückstände und werden
 von Tag zu Tag immer größer. Die Vorstände und der einzelne richter-
 liche Beamte gelangen allmählich zu der Ueberzeugung, daß sie die Rück-
 stände nicht zu überwinden vermögen. Sofort macht sich der juristische
 Grundsatz geltend: „ad impossibilia non datur obligatio“ (Cum Unmög-
 liches ist Niemand verpflichtet), und wirft demoralisierend auf die Pflich-
 treue und den Berufssinn der Richter. Wie überall, so gibt es auch unter
 den Richtern ihren Beruf gewachsene, pflichtgetreue, eifrige Richter, und
 wieder andererseits Richter, die es sich gern bequem machen, und keine
 Klugheitsregel für besser halten, als die folgende: officium tuum fac taliter
 qualiter et sine munda videri sicut vadit. (Walte deines Amtes so je,
 und lasse die Welt gehen, wie sie geht.)
 Je fleißiger und starrer ein Gerichtsbeamter ist, je mehr derselbe er-
 ledigt, desto mehr wird ihm ausgelastet. Wohl sollen die Präsidenten die
 Geschäfte gleichmäßig vertheilen. Die Herren Präsidenten sind aber einer
 beinahe unwiderstehlichen Versuchung ausgesetzt, diese Pflicht zu verletzen.
 Ein tüchtiger, die Sachen vorwärts bringender Referent ist wie ein
 gutes Pferd, mit dem Jedermann lieber fährt, als mit einem schlechten.
 So kommt es, daß regelmäßig die besten und eifrigsten Mitglieder über-
 bürdet und abgenutzt werden, während die Bequemeren und die Trägern sich
 darauf beschränken über Geschäftserfüllung zu klagen, ohne zu arbeiten.

So viel steht fest: daß es nicht bloß auf die Zahl, sondern insbeson-
 dere auf die intellektuelle und moralische Qualität der Richter ankommt.
 Wenn die einzelnen Richter ihrem Amte nicht gewachsen sind und nicht
 thätig sind, wie sie thätig sein sollen, so kann man ihre Zahl verdoppeln,
 verdreifachen, ja verzehnfachen und es wird doch immer zu wenig Richter
 geben.

Der Mangel an Richtern kann nicht bloß ein quantitativer, er kann
 auch ein qualitativer sein. Dem letzteren wird durch Vermehrung des
 Richterpersonals nicht abgeholfen. Unter dem Absolutismus hatten wir
 ein Diergericht für Siebenbürgen, wie wir jetzt die königliche Tafel in
 M. Vasarhely haben. Das Obergericht hatte einen Präsidenten, einen
 Vicepräsidenten und 16 Räte, darunter den Oberstaatsanwalt mit einbe-
 griffen, drei Sekretäre und 2 Adjunkten. Dieses Conceptpersonal genügte
 zur Bewältigung der Geschäfte des siebenbürgischen Obergerichtes.
 Die königliche Tafel in Vasarhely zählt laut des vorjährigen Sche-
 matismus einen Präsidenten, drei Vicepräsidenten, einen Oberstaatsanwalt
 und Oberstaatsanwalt-Stellvertreter, 20 Beisitzer, 4 Anzeihilfsschreiber und
 sonst noch anderweitiges untergeordnetes Conceptpersonal.

Die königliche Tafel ist also zahlreicher besetzt, als das Oberlandes-
 gericht unter dem Absolutismus.

Wir dürfen nicht vergessen, daß neben dem Obergericht unter dem
 Absolutismus auch ein abgeordnetes Appellationsgericht in Hermannstadt
 bestand, welches aus einem Präsidenten, 4 Obergerichtsräthen und einem
 Sekretär bestand. Die königliche Tafel in Vasarhely hat auch die Ge-
 schäfte des Appellationsgerichtes zu besorgen. Dessenungeachtet kann gesagt
 werden, daß der Personalstand der kön. Tafel in Vasarhely kein geringerer
 ist, als der Personalstand der beiden gewesenen Obergerichte in Hermann-
 stadt unter dem Absolutismus. Und so wie bei der königlichen Tafel, so
 hat sich auch rücksichtlich der ersten Instanzen allem Anscheine nach die
 Zahl des Justiz-Conceptpersonals nicht unter jene vermindert, wie sie
 unter dem Absolutismus bestand.

Wenn dessen ungeachtet Störungen und Rückstände vorkommen und
 das Räderwerk nicht so arbeitet, wie es arbeiten sollte, so ist es jedenfalls
 verfehlt, die Grundursache dieses Uebels allein in der ungenügenden An-
 zahl der Anstellungen zu suchen.

Es wirken auch die persönlichen Qualitäten der Angestellten und
 überdies sehr viele Zustände und Faktoren mit einander zusammen, welche
 wir hier nicht erschöpfend aufzuzählen gesonnen sind.

Wir beschränken uns lediglich auf folgende Andeutungen.
 Die Disziplin und die Macht der Präsidenten, um die Unterstehen-
 den zum Arbeiten anzuhaken, ist gelockert und keineswegs mehr so stark
 und fest, wie sie unter dem Absolutismus war. Die Anzahl der Gerichts-
 höhe erster Instanz ist eine größere geworden als unter dem Absolutismus.
 Der Absolutismus hat, um die Sache in einem Bilde anschaulich zu machen,
 mit viel weniger aber härteren und ausgiebigeren Rädern gearbeitet. Die
 jetzige Gerichtsorganisation hat die Kraft in eine größere Anzahl kleinerer
 und weniger ausgiebiger Räder zertheilt. Unter dem Absolutismus hatten
 die Gerichte nicht mit jenen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche gegen-
 wärtig vielen Richtern aus dem schwierigen Amt in der ungarischen
 Amtssprache erwachsen. Die gesetzlichen Formen des gerichtlichen Verfahrens
 insbesondere in Civilsachen wurden nicht vereinfacht, sondern vermehren
 theilweise vervielfältigt die Last der Geschäfte.

Die Gerichtsorganisation des Absolutismus huldigte dem Prinzip
 der Theilung der Arbeit durch eine strenge Scheidung des Concepts von
 dem Kanzleibienst. Jetzt sind diese Grenzen verwischt. Kanzleibeamten des
 Einreichungsprotokoll, des Expedites und der Registratur werden den für
 das Conceptfach vorgebildeten Juristen zugewiesen. Diese letzteren sind in
 der Regel sehr ungrübe Kanzleibeamte ohne Beruf und voll Willens

gegen den Kanzleibienst, der ihren Studien und ihrer Vorbildung nicht
 entspricht. In Folge dessen und in Folge des Mangels an Schreibkräften
 gerathen insbesondere das Exedit und die Registratur immer mehr und
 mehr in Rückstand, Verfall und Unordnung. Wie viele hundert und hundert
 fertige Urtheile und sonstige Entscheidungen verrotten im Exedit, weil
 keine Schreiber vorhanden sind, sie zu mundiren! Das in die anderen
 Räder eingreifende Rad des Exedites vermag seinen Dienst und in Folge
 dessen stockt die ganze Maschine. Wegen der Confusion, die in der Re-
 gistratur herrscht, kann ein Vorakt nicht gefunden werden und es geht aus
 diesem Grunde nicht vorwärts.

Dazu gesellt sich noch die unglückliche Abgrenzung des Wirkungs-
 kreises zwischen den Gerichtshöfen und Einzelgerichten, die ledern Com-
 petenzbestimmungen in Civilprozessen, welche sich jeder Vorausberechnung
 entziehen, und bewirken, daß in einer und derselben Rechtssache oft drei
 und noch mehr Gerichte zuständig sind, das eine wegen des Wohnortes
 des Klagten, das andere, weil der Vertrag in dem Sprengel desselben
 zu Stande gekommen ist, das dritte, weil der Vertrag in seinem Sprengel
 nach dem Orte zu erfüllen ist.

Uebersetzen wir auch nicht die Einwirkungen der Geschäfte unserer
 Gerichtsorganisationen in Siebenbürgen. Wir haben seit dem Jahre 1851
 mehr als ein halb Duzentmal immer organisiert und reorganisiert; die
 Richter ein und abgesetzt. Diese Unstetigkeit, dieses traurige von Heute
 auf Morgen, dieser ewige Wechsel kann nur herabsetzend und schwächend
 auf unsere Justizzustände und insbesondere auf die Richter und Gerichte
 wirken.

Von den Fehlern, durch welche Parteien und Advokaten an der Ge-
 schäftsüberbürdung Schuld tragen, wollen wir gar nicht reden. Das
 Angeführte möge genügen, um die Ueberzeugung hervorzubringen, daß die-
 jenigen Herren, welche von der Voraussetzung ausgehen, daß man nur einige
 hundert Personen mehr angustellen braucht, um den Uebelständen unserer
 Rechtspflege abzuhelfen. Die Ursachen des Uebels liegen tiefer. Den
 Mängeln, welche aus der Unbeholfenheit, aus den Fehlern und Gebrechen
 der staatsmännischen Intelligenz und politischen Moralität unserer Justiz-
 geschgebung und Verwaltung entstehen, wird durch Vermehrung der Zahl
 der Anstellungen nicht abgeholfen. Das bitten wir als sicher zu betrachten.

Zum Schluß sei noch hervorgehoben, daß die berichterstattende stän-
 dige Commission des eben jetzt in Pest tagenden dritten ungarischen Ju-
 ristentages in ihrem Berichte die Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß
 eine mit mehr Arbeitskraft und größerer Energie das ganze Rechtssystem
 umfassende planmäßige Thätigkeit zu entfalten wäre, damit unsere
 Justiz aus ihrem gegenwärtigen Zustande befreit werde.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Pest, 23. September. Präsident Maláth eröffnet die Sitzung
 des Oberhauses um 1 Uhr.

Auf den Ministerausweis: Baron Bela Wenckheim.
 Als Schriftführer fungiren: Graf Graf Guárd Pallavicini,
 Graf Franz Battyány, Baron Desider Bróna.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird authentisch.
 Schriftführer des Abgeordnetenhauses, Ivan Tombor, überbringt
 einen Auszug aus dem Protokolle des Abgeordnetenhauses, mittelst dessen
 dem Oberhause das Ergebnis der Wahl der Delegationsmitglieder mitge-
 theilt wird.

Wird zur Kenntnis genommen.
 Graf Anton Maláth überreicht den vom Adreßauschuße aus-
 gearbeiteten Adreßentwurf. Dieser wird verlesen. (Der Wortlaut desselben
 folgt weiter unten.)
 Graf Georg Apponyi hebt hervor, wie dringlich notwendig es

Fenilleton.

Das Scheinmüß des Abbe.

Roman von Lewin Schüding.
 (Fortsetzung.)

Sie schritten auf der Landstraße der Stadt wieder zu — zu ihrer
 Linken begleiteten ihren Weg drei, von Stange zu Stange geführte Tele-
 graphendrahte, die dem Fluß und der Meerstraße entlang aufwärts in's
 Gebirge, in die Welt des Westens liefen. Der ziemlich starke Südwind,
 der sich erhoben hatte, spielte wie auf Aeolsharfenaiten darauf; ein eigen-
 thümlich sonores Schwingen und Singen, bald schrill, bald melodisch, bald
 wie vertlingendes Räten, bald wie harsche Geigenstriche.
 „Wie der Draht sich die Zeit vertreibt!“ sagte Egbert aufhorchend,
 „er macht sich ein wenig Müß!“ Schelte Einer als diese modernen Ent-
 findungen als ohne Poesie oder gar den Tod für die Romantiker der guten
 alten Zeit . . . es ist Unsinn, die Welt ist voll Poesie, selbst die Drähte
 haben heute musikalische Neigungen zur Ausführung ihrer Aufstufen
 bekommen.“

„Die Menschen sind Thoren,“ erwiderte Wolfgang. „In einer
 alten Postfutsche, die nicht vom Fleck kommt, sich zu Tode langweilen
 soll poetischer gewesen sein, als mit einem schnaubenden Dampfstoß don-
 nend durch die Lande fliegen und wie im Traume sich in weite Ferne
 schlingern lassen! Nicht allein die Drähte haben einen künstlerischen
 Schwung bekommen, auch die Sonnenstrahlen, die früher nichts Besseres
 zu thun wußten, als in müßiger Neugier in dies irdische Sammerthal
 hinauszuschauen, entwickeln heute künstlerische Neigungen: sie machen Bilder.
 Aber sag mir, dies Singen des Telegraphendrahts, entsteht es nicht
 durch eine Depesche, die just eben durch sie hinfährt? Ich habe es mir
 so anzulegen und oft daran gedacht, ob man nicht, wie alte Zauberer
 die Vogelssprache, die Sprache des Telegraphendrahts zu verstehen lernen
 könne.“

Egbert lachte.
 „Du bist und bleibst ein Poet!“ sagte er. „Freilich, es müßte
 dann sehr lohnend sein, die Kunst, die Du Dir wünschst, ausüben zu
 können.“

Die beiden Freunde sprachen darüber noch eine Weile, bis ihnen
 auf ihrem Wege ein eilig daherkommender Herr in zerdrücktem grauem
 Filzput begegnete. Er grüßte und blieb vor Egbert stehen. Dieser er-
 kannte ihn: es war einer der zwei um das Gemeinwohl so besüßnen
 Herren, die ihn gestern mit ihrem Besuche beehrt hatten. Er hatte einen
 sehr rothen Kopf und seine Stirne bedeckten Schweißtröpfchen: war ihm
 in seiner Fehde wider den „öffentlichen Blödsinn“ schon jetzt so heiß ge-
 worden?

„Herr Doctor Rutland,“ sagte er, indem er seinen zerdrückten Filz
 mit dem tiefen Respekt vor Egbert abzog, den die meisten Menschen vor
 Denenjenigen haben, welche sie einmal schüde behandelt und ihnen zeigten,
 daß sie wenig Umstände mit ihnen zu machen geneigt — „Herr Doctor,“
 sagte er, sich die Stirne wischend — „ich möchte nicht lästig fallen —
 aber Sie könnten mir einen weiten Weg ersparen, wenn Sie mir gefälligst
 sagen wollten, ob Sie an der letzten Gartenwohnung da oben vorüber-
 gingen und vielleicht zufällig einen Blick darauf warfen?“

„Allerdings,“ antwortete Egbert; „wir kommen von dort her.“
 „Und bemerken Sie vielleicht, ob die Käden schon geschlossen waren?“
 „Ja, wir bemerken es. Die Fensterläden waren geschlossen.“

„Dann sind die Damen abgereist und ich kann mir den Weg
 schenken,“ antwortete der Feind des öffentlichen Blödsinns, des heiligen
 Dreikönigstages und der Verbauungssüßten.

„Satten Sie eine Volksschaft an die Bewohnerinnen jenes Garten-
 hauses zu bringen?“ fragte Wolfgang lebhaft.
 „Ein Telegramm!“ antwortete er.
 „Ein Telegramm?“ riefen beide jungen Leute aus . . . überrascht
 durch diese Antwort auf ihre Telegraphendraht-Phantasien.
 „So ist es. Das Gartenhaus da oben gehört mir — ich hatte
 es an zwei fremde Damen vermietet, die plötzlich abreisen zu wollen

erklärten. Sie wiesen das Post- und das Telegraphen-Bureau an, was
 nach ihrer Abreise für sie noch einzukaufen, nur mir einzuhandigen, ich soll
 es ihnen nachsenden.“

„Nachsenden? Wohin?“ fragte Wolfgang lebhafter noch als eben.
 „Nach Twickenham bei London unter der Adresse: Monseigneur le
 Duc d'Amale.“

„Ah . . .“ sagte Egbert verblüfft, während Wolfgang die Farbe wechselte.
 „Das ist eine sehr vornehme Adresse; der Herzog von Amale ist
 das Haupt des Hauses Orleans!“ bemerkte Egbert nach einer Pause.

„Es waren auch sehr vornehme Damen, obwohl sie sehr sparsam
 waren und sehr knapp lebten,“ sagte der Andere.
 Sie wandten sich und gingen alle drei zusammen in die Stadt zurück.

Siebenbürgen. Kapitell. Kriegsrümpfen.

Der Blitz, von dem Wolfgang gesprochen, war an den Telegraphen-
 drähten entlang durch die Welt geschickt und die Welt war durch das kleine
 Wort: „m o b i l“ aus dem tiefen Friedenschlummer aufgeschreckt. Der
 Arbeiter verließ die Fabrik, der Landmann den Pflug, der Knecht sein
 Gespann; das Pferd zog aus seinem Stalle zum Remonteplatz, der Train-
 wagen aus seinem staubigen Depot, und aus den langen Astenalischuppen
 kamen schwere Metallgeschütze herangerollt und stießen unbescholen ihre
 Räder wider die Riesel des Straßenpflasters, daß die Häuser schütterten;
 sie sahen drohend und zornig aus und schienen nicht im Geringsten er-
 freut, daß sie in frische Luft und Sonnenschein gelangten und daß sie da oben
 auf den Bastionen und Wällen der Forts nun eine wundervolle Aussicht
 genießen und vielleicht auch bei den Weltereignissen, die im Anzuge waren,
 ein sehr lautes und nachdrückliches Wort mitzureden haben sollten. Wie
 große Herren, die sie waren, hatten sie ihre Küchenwagen gleich bei sich
 — ganze Lüge von Fourgons voll Pulver, und Karren, in denen die
 Granaten, die sie brauchten, verpackt waren; und so zogen sie daher die
 „armirten“ die Festung, das Bollwerk des Vaterlandes.
 Des Vaterlandes! Es war seltsam: das Vaterland war in Jederm-
 manns Munde und in Jedermanns Kopf und in Jedermanns Herzen.

Ungarn

Inzialisirung der ungarischen... eine neue Kräftigung... die Zurechtstellung...

die 1848er Gesetze... die Verhältnisse des Lebens... die Organisation...

Wichtig ist, daß die... die Organisation... die Organisation...

die Organisation... die Organisation... die Organisation...

die Organisation... die Organisation... die Organisation...

die Organisation... die Organisation... die Organisation...

die Organisation... die Organisation... die Organisation...

die Organisation... die Organisation... die Organisation...

die Organisation... die Organisation... die Organisation...

die Organisation... die Organisation... die Organisation...

die Organisation... die Organisation... die Organisation...

Zu diesem Zwecke muß ich jedoch etwas ausführlicher die Sache besprechen... die Organisation...

Am 19. August traf ich in Zsamt mit Herrn Bracc zusammen... die Organisation...

Was den ungarischen Gegenstand zwischen Sachjen und Ungarn anbelangt... die Organisation...

Herr Bracc sah die Wichtigkeit meiner Auseinandersetzung vollkommen ein... die Organisation...

Dies war ungefähr der Inhalt des mit Herrn Bracc geführten Gesprächs... die Organisation...

Man erlaube ich mir zu fragen, welchen Nutzen es haben soll, wenn man einen Fremden... die Organisation...

Die Vertheilung des Reichthums soll Mittwoch erfolgen... die Organisation...

Hon läßt sich auch Aboarhely telegraphiren... die Organisation...

Am 23. September. Der dritte ungarische Juristentag ist schwächer als der zweite... die Organisation...

Am 23. September. Es bekräftigt sich, daß einer der eingelegten... die Organisation...

Am 23. September. Die ungarische Regierung hat beschlossen... die Organisation...

Berlin, 22. September. Die Nachrichten über vergrößerte Zahlung der französischen Kriegsschuld... die Organisation...

Berlin, 23. September. Fürst Bismarck ordnete vor seiner Abreise die Einleitung von Vorarbeiten zur Einigung des Reichsamtes für... die Organisation...

Köln, 21. September. Die dritte Delegirten-Versammlung des... die Organisation...

Köln, 22. September. Heute Morgen fand in der Pantaleons-Kirche ein Gottesdienst... die Organisation...

Die letzte öffentliche Sitzung des Congresses wurde am 4 Uhr eröffnet... die Organisation...

Am 22. September. Das Sudetische Correspondenz-Bureau... die Organisation...

Am 22. September. Die Darmstädter Zeitung meldet die Ernennung des... die Organisation...

Am 22. September. Ein Erlaß des Königs an den... die Organisation...

Am 22. September. Das Journal Coire veröffentlicht ein Telegramm... die Organisation...

Am 23. September. In einem gestrigen Abends veröffentlichten... die Organisation...

Am 23. September. Die Opinions Nationale schreibt: Casimir Perier... die Organisation...

aktion, unter den Tagesneuigkeiten Ihres geschätzten Blattes folgendes zu veröffentlichen... die Organisation...

Die Decrete zu den Ernennungen der Klausenburger Universitätsprofessoren... die Organisation...

Die Delegirten der Centralcommission für Pferdezucht in Siebenbürgen... die Organisation...

Die Delegirten der Centralcommission für Pferdezucht in Siebenbürgen... die Organisation...

Die Delegirten der Centralcommission für Pferdezucht in Siebenbürgen... die Organisation...

Die Delegirten der Centralcommission für Pferdezucht in Siebenbürgen... die Organisation...

Die Delegirten der Centralcommission für Pferdezucht in Siebenbürgen... die Organisation...

Die Delegirten der Centralcommission für Pferdezucht in Siebenbürgen... die Organisation...

Die Delegirten der Centralcommission für Pferdezucht in Siebenbürgen... die Organisation...

Die Delegirten der Centralcommission für Pferdezucht in Siebenbürgen... die Organisation...

Die Delegirten der Centralcommission für Pferdezucht in Siebenbürgen... die Organisation...

Handel und Verkehr

Rußlands Eisenbahnen und Europa

Man hat Rußland unter Nikolaus als politischen Pöppel gewürdet; heute... die Organisation...

Man hat Rußland unter Nikolaus als politischen Pöppel gewürdet; heute... die Organisation...

Man hat Rußland unter Nikolaus als politischen Pöppel gewürdet; heute... die Organisation...

Man hat Rußland unter Nikolaus als politischen Pöppel gewürdet; heute... die Organisation...

Man hat Rußland unter Nikolaus als politischen Pöppel gewürdet; heute... die Organisation...

Man hat Rußland unter Nikolaus als politischen Pöppel gewürdet; heute... die Organisation...

Man hat Rußland unter Nikolaus als politischen Pöppel gewürdet; heute... die Organisation...

Man hat Rußland unter Nikolaus als politischen Pöppel gewürdet; heute... die Organisation...

Local- und Tagesnachrichten

Klausenburger Universität. Der k. u. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat an die Redaction der hiesigen Blätter... die Organisation...

Gremdenliste

Table with 2 columns: Name and Address. Includes names like 'Kaiserlicher Hof', 'Hof- und Staats-Buchhandlung', etc.

Telegr. Wiener Cours vom 25. September 1872

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like 'Metallwaaren', 'National-Anleihen', etc.

